

kreten Daseins auch eingestehen kann und muß, und wohl auch eine theologische Disziplin wie die FTh). Peter Eicher meinte einmal: „Eine Theologie, die an ihrer Aufgabe, Gott zu sagen, nicht scheitert, weiß nicht, was sie tut“ (in: Theologie, München 1980, 215). Solche Einsicht darf keinesfalls für theologischen Fatalismus oder Fundamentalismus oder gar für Denkfaulheit herhalten; es braucht den Mut, immer wieder — mit Blick auf alle Daseinsumstände unserer Zeit — nach den Fundamenten des Glaubens bzw. Glaubenkönnens zu fragen und die möglichen Denkansätze in Reflexionsbahnen zu bringen. Das HbFTh ist eine beachtliche Arbeit in solcher Richtung.

Linz/St. Florian

Ferdinand Reisinger

■ SECKLER MAX, *Die schiefen Wände des Lehrhauses*. Katholizität als Herausforderung. (272). Herder, Freiburg—Basel—Wien 1988. Ppb. DM 29,80.

Es handelt sich um Arbeiten eines führenden Fundamentaltheologen aus der Zeit zwischen 1965 und 1987, davon sieben aus dem vorigen Jahrzehnt. Es ist aber „ein Buch mit Kapiteln“ daraus geworden (13). Der Band ist Alois Winklhofer († 1971) gewidmet (14), „in seinem Leben und Denken ein überzeugter Repräsentant weltoffener Katholizität“ (262).

Das Gemäuer einer Synagoge sei schief, so eine Anektole, weil ein Rabbi im Streit um eine Gesetzesfrage sein Argument durch das Wunder bestätigte, daß sich die Wände des Lehrhauses neigten. Wegen der Ehre des Gegners aber hätten sie sich nicht weiter geneigt (206). Das Bild steht bei Seckler für ein Konstruktionsprinzip des Christlichen (11), für ein Baugesetz der Kirche (80, 104), nämlich der Katholizität, speziell auf erkenntnistheoretischem Gebiet (11), die, ähnlich den schiefen Wänden des Lehrhauses, widerstreitende Kräfte bindet und zu einer Einheit fügt, die den Eindruck der Unvollkommenheit und der Hinfälligkeit erwecken darf (9). „Die Schiefe eines Systems kann auch darin bestehen, daß in ihm partout alles gerade sein soll, während die göttliche Architektur, die das Bild von den schiefen Wänden des Lehrhauses prägt, mit anderen Baugesetzen arbeitet“ (13).

Was noch genauer gemeint ist, wird aus dem gewichtigen Beitrag über die „loci theologici“ des Melchior Can deutlich. Bei ihm hat „die theologische Erkenntnislehre, die dem „katholischen“, katholizitätshaften Bauplan der christlichen Glaubensüberlieferung folgt, nicht 2 Quellen, wie in der nachtridentinischen Theologie gewöhnlich angenommen wird, nämlich Schrift und Überlieferung, sondern 10 Quellen oder vielmehr 10 loci, also 10 Dokumentationsbereiche und -instanzen, und nur eine wirkliche Quelle, nämlich das Wort Gottes, das das ganze Überlieferungsgesehen seiner selbst trägt“ (95). Diesen loci ist sowohl „eine gewisse In-sich-Ständigkeit“ und Eigenständigkeit“ als auch eine fundamentale Gleichheit der Funktion und Leistungsfähigkeit eingen, was die Zeugnis- und Wahrheitsfähigkeit betrifft (92f).

Im Lichte solcher „erkenntnismäßigen Katholizität“ ist z. B. die Konfessionalisierung der Katholizität zu überwinden (178—197); darf das „Hirtenlehramt“

keinen totalitären Anspruch gegenüber dem „Theologenlehramt“ erheben (125). Wo nämlich Leistungs- und Lehrgewalten ihre Kompetenzen überziehen, ist Autoritätszerfall und Wahrheitsverlust die unausbleibliche Folge. „Alles können nur alle sein“ (195). Der verspäteten Anzeige kommt zugute, daß die Grundaussage eher aktueller wird. „Die neuzeitliche Ghettosierung nicht nur des Katholizismus, sondern, sie wesentlich mitbedingend, der Katholizität selbst, trotz aller schönen Worte, die über sie gemacht zu werden pflegen, kann einem den Schlaf rauben“ (10).

Linz

Johannes Singer

■ GUARDINI ROMANO, *Gebet und Wahrheit*. Meditationen über das Vaterunser. (Romano Guardini Werke, Sachbereich Gebet und Meditation). (208). DM 32,—.

■ GUARDINI ROMANO, *Sorge um den Menschen, Band 1*. (Sachbereich Anthropologie und Kulturkritik). (256). Matthias-Grünewald-Verlag und Ferdinand-Schöningh, Mainz und Paderborn 1988. Kt. DM 38,—.

■ GUARDINI ROMANO, *Der unvollständige Mensch und die Macht*. (Grünewald Sprechkassetten. Sprecher: Romano Guardini). (Laufzeit: 2 x 30 Minuten). 1988. DM 19,80.

■ GUARDINI ROMANO, *Die Annahme seiner selbst*. (Grünewald Sprechkassetten. Sprecher: Christian Brückner). (Laufzeit: 2 x 25 Minuten). 1988. DM 19,80.

Im gemeinsamen Erscheinungsjahr 1988 waren es 20 Jahre seit dem Tod Guardinis. Wie modern und gefragt dieser tief christliche Denker ist, beweist z. B. der Studententag im Juli 1987 auf Burg Rothenfels, wo 20 Studenten aus drei Ländern an Themen Guardinis arbeiteten, vor allem aber die rege Verlegertätigkeit in Büchern und Kassetten, wie hier angezeigt wird. Die 1. Auflage von „Gebet und Wahrheit“ erschien am 28. Mai 1960, dem 50. Jahrestag der Ordination Guardinis. Die vorliegende 3. Auflage ist ein unveränderter Nachdruck der 3. Auflage 1963. In diesen 21 Meditationen, ursprünglich Ansprachen in der St.-Ludwigs-Kirche in München, sieht der Autor eine notwendige Ergänzung zu seinem Christusbuch „Der Herr“. Es handelt sich in der Tat um eine solche, um Exegese eher in der Art der Väter: „Man darf einzelne Aussagen der Schrift nie aus dem Ganzen herausnehmen, sondern jede gehört mit den anderen zusammen, und alle bestimmen einander wechselseitig“ (186). Der Abstand zu gegenwärtiger Exegese fällt bei der zweiten Bitte auf, bei der er keineswegs Ez 36,23 bezieht, wonach Gott seinen Namen dadurch heilige, daß er sein Volk aus allen Völkern herausführt und in sein Land bringt. „Reich Gottes“ im NT faßt er eher individualistisch: Gott regiert im Menschen, in seinem Denken und Wollen, in seinem Herzen. Die Zusammenghörigkeit aller Bitten, vor allem aber der ersten drei, wird gegenwärtig deutlicher gesehen.

„Sorge um den Menschen“ behandelt in 13 Reden, Vorträgen und Aufsätzen Probleme, die dem Verfasser durch Vorgänge und Nöte der Gegenwart zugewiesen wurden (7). Der Bogen ist sehr weit gespannt: